

Pferd und Sperling

Autor(en): **N.T.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **8 (1901)**

Heft 18

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-538940>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

6. Kantonsschule. Sie wies im Schuljahre 1900–1901 folgende Frequenz auf:

Gymnasium	120
Technische Abteilung	67
Merkantile	75
Lehramtskandidaten	8
Hospitanten	10
	280

Die 34 Lehrerberichte der Anstalt über Fleiß, Leistungen und Betragen der Schüler bezeugen im allgemeinen einen guten Verlauf des Schuljahres. Der Bund leistete an die Kosten der merkantilen Abteilung den ansehnlichen Beitrag von 10352 Fr. Gesamtausgaben: 196276.30 Fr.

10. Alles in allem genommen liegt die Leitung des st. gallischen Schulwesens in guten Händen. —

Pferd und Sperling.

Eine Unterrichtsprobe fürs III. Schuljahr

von n. t. r. in l.

Zielangabe: Wie ein Pferd und ein Sperling einander aus der Not helfen

Vorbereitung: Es war einst ein harter, kalter Wintertag. Tiefe. Schnee bedeckte alles ringsum: Stadt und Dorf, Wald und Flur, Weg und Steg. Vor einem Wirtshause auf der Straße stand ein Pferd. Es fraß aus einem vollen Futtertrog Hafer. Da flog ein hungriger Sperling auf den Rand der Krippe und bat das Pferd um einige Körnlein. Das Pferd ließ den Spaß mitfressen. Nach einem halben Jahr war der heiße Sommer gekommen und mit ihm die lästigen Stechfliegen und Bremsen, welche die Pferde so sehr plagten. Da fing nun der dankbare Sperling dem Pferd täglich hunderte weg, und das Pferd hatte fast keine Stiche zu dulden.

Diese Geschichte steht in dem folgenden Lesestück. Schlagt nun auf Seite 50.

Darbietung: 1. Vorlesen des Gedichtes durch den Lehrer.

2. Abschnittweises Lesen durch die Schüler und Erschließung und Feststellung des Inhaltes.

L. N. N. lies die ersten vier Zeilen.

Sch. „Pferdchen satt dabei.“

L. Wer sprach das? Was wollte er? Wo war der Hafer? Wie sprach der Sperling statt Hafer? Was ist ein kleiner Zoll? Wie machst du es, wenn du von deiner Mutter etwas haben willst? So machte es auch der Sperling: was tat er? Ueberschrift: Der Sperling bittet das Pferd.

L. K. lies die nächsten zwei Zeilen.

Sch. „Nimm darin.“

L. Wer sagte das? Weshalb sagte es „teufel Vogel“? (Weil er sich nicht fürchtete). Woraus schließt du das? (Weil er sich auf die Krippe setzte). Das Pferd war ein freundliches Tier; was sagte es?

L. Warum konnte es das wohl tun? Sch. Es hatte die Krippe voll, und der Sperling aß doch bloß ein paar Körnchen. L. Aber das Pferd wollte doch auch satt werden? Sch. Es wurde schon satt, wenn auch der Sperling mit aß. Ueberschrift: Das Pferd hilft dem Sperling aus der Not.

- Q. 3. ließ die nächsten zwei Zeilen.
 Sch. „Und sie Not dabei.“
 Q. Wer aß also nun zusammen?
 Sch. Das Pferd und der Sperling aßen zusammen.
 Q. Wer litt Not und Mangel dabei?
 Sch. Keines litt Not und Mangel dabei?
 Q. Wer will die letzten vier Zeilen lesen?
 Sch. „Und als und Qual.“
 Q. Welche Jahreszeit kam später?
 Sch. Später kam der Sommer
 Q. Warum brauchte der Sperling das Pferd jetzt nicht zu bitten?
 Sch. Er fand jetzt in Garten und Feld genug zu essen.
 Q. Im Winter ist es kalt; wie ist es aber im Sommer?
 Sch. Im Sommer ist es warm.
 Q. Das Pferd stand vor der Krippe, aber es konnte nicht essen. Es schlug mit dem Schwanz, drehte den Kopf links und rechts. Warum machte es das?
 Sch. Es wurde von Fliegen gestochen.
 Q. Wenn viele Fliegen kommen, so sagt man, es ist ein Fliegenschwarm. Also was kam?
 Sch. Es kam ein Fliegenschwarm.
 Q. Was bereiteten die Fliegen dem Pferde?
 Sch. Sie machten ihm Not und Qual.
 Q. Was soll das heißen?
 Sch. Sie stachen das Pferd, und das tat ihm weh; es konnte nicht fressen.
 Q. Wer sah nun das?
 Sch. Das sah der Sperling.
 Q. Was tat er?
 Sch. Er fing die Fliegen und fraß sie.
 Q. Ja, er fing hundert auf einmal; was hörte nun für das Pferd auf?
 Sch. Die Not und die Qual hörte auf.
 Q. Ueberschrift: Der Sperling hilft dem Pferde aus der Not.
 IV. **Vertiefung.** Q. Was gefällt dir an dem Pferde?
 Sch. Es gefällt mir, daß das Pferd den Sperling mit aus der Krippe fressen läßt.
 Q. Warum tut es das?
 Sch. Es hat Mitleid mit dem hungrigen Vogel.
 Q. Was gefällt dir an dem Sperling?
 Sch. Der Sperling ist nicht unverschämt. Er nimmt nicht ohne weiteres Körner, sondern er bittet das Pferd darum. Er ist bescheiden; er will bloß ein einziges Körnlein oder zwei. Er ist dankbar; im Sommer fängt er dem Pferde die Stechfliegen weg.
 Anwendung. Q. 1. Wie würde das Pferd die Geschichte erzählen?
 2. Wie würde der Sperling erzählen.

Sprachliches.

1. Einlesen des Stückes.
2. Memorieren und Rezitieren.
3. Orthographisches: Krippe, voll, Zoll, immer, nimm, zusammen, Sommer, fest, aß, satt, litt, hatte, die, Fliegen. (Sätze bilden).
4. Grammatisches: Pferdchen, Körnlein, Fliegenschwarm. Aufsuchen ähnlicher Wörter in früher behandelten Lesebüchern; Selbstbildung.